

# Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE  
von K. H. Scheer und Clark Darlton

Neu!

Nr. 794

E-Book

# Zeitbombe Zellaktivator

Tod den Unsterblichen -  
die Laren  
wollen es so



# Perry Rhodan

Nr. 794

## Zeitbombe Zellaktivator

*Tod den Unsterblichen - die Laren wollen es so*

von H. G. EWERS



*Nach der Rückkehr in den Mahlstrom der Sterne, wo Terra nicht mehr aufgefunden wurde, ist die SOL, Perry Rhodans Generationenschiff, längst wieder in unbekanntem Bereichen des Universums unterwegs.*

*Für Perry Rhodan und seine Gefährten gilt es, den verschwundenen Heimatplaneten der Menschheit schnellstmöglich zu erreichen, zumal der Sendbote von ES die Dringlichkeit dieses Vorhabens besonders betont hatte.*

*Und so erreicht die SOL die Galaxis Dh'morvon, wo die Solaner mit verschiedenen Dienervölkern der mysteriösen Kaiserin von Therm zusammentreffen und im Auftrag der Kaiserin zu handeln beginnen.*

*Bei erfolgreicher Erfüllung ihrer Mission, so lässt die Kaiserin erklären, würden die Solaner die genauen*

*Positionsdaten der Erde erhalten.*

*Soweit zum Geschehen an Bord der SOL! Wir blenden um zur Heimatgalaxis der Menschheit.*

*Dort, im Herbst des Jahres 3583, ist Hotrenor-Taak, Anführer der Laren und Unterdrücker der Galaxis, eifrig bemüht, das Versteck der neuen Menschheit zu finden und das NEI zu zerstören.*

*Nach dem Versagen der kosmischen Falle für Julian Tifflor hat der Lare die Aktivatorjagd gestartet. Er benötigt dringend ein solches Gerät für den Bau einer galaxisumfassenden Zeitbombe - für die ZEITBOMBE ZELLAKTIVATOR ...*

## **Die Hauptpersonen des Romans**

**Nos Vigeland** - Ein Pirat kämpft gegen das drohende Schicksal an.

**Verntoser** - Vigelands Hauptinformant.

**Runeme Shilter** - Ein Gefangener stirbt.

**Hotrenor-Taak** - Der Lare plant den Tod der Unsterblichen.

**Julian Tifflor** - Chef des NEI.

**Ronald Tekener** - Tifflor schickt seinen Freund zur Hundertsonnenwelt.

*Über allem steht Tba!  
Panzere deine Seele,  
gürte sie mit Stahl,  
tritt aus dem Schatten  
und verkünde das Gesetz!  
Über allem steht Tba!  
Geh zu den anderen,  
lehre sie fürchten  
das Gesetz und dich,  
und herrsche!  
Über allem steht Tba!  
Ist die Übermacht groß,  
denk an das Motuul,  
aber hilft es dir nicht,  
dann stirb!*

Aus den Inschriften einer tbaischen Stele  
(Entstehungszeit ungefähr 360.000 v. Beginn d. terr.  
Zeitrechnung)

## **1.**

Nos Vigeland saß in seinem Kontursessel an Bord seines Flaggschiffs KOBRA und musterte mit finsterem Gesicht die Ausschnittvergrößerung des Frontschirms, die eine bizarre Wolke von unregelmäßig geformten Objekten zeigte.

Es handelte sich bei der Wolke um die Kalanche-Gruppe, eine Anzahl von zirka zweitausend Asteroiden, von denen der kleinste registrierte nur kopfgroß war und der größte ein Viertel der Masse des Erdmonds besaß. Vigeland kannte die Kalanche-Asteroiden aus seiner Dienstzeit in der USO. Damals hatte er ein Forschungskommando unter der Leitung von Professor Ugran Kalanche begleitet. Da er die Gruppe der Asteroidenwolke entdeckte, wurde die Ansammlung toter Felsbrocken nach dem Leiter des Forschungskommandos benannt.

Die Untersuchungen dauerten rund ein Vierteljahr Standardzeit und erbrachten ein sensationelles Ergebnis. Anhand einer Reststrahlung der Himmelskörper wurde nämlich messtechnisch festgestellt, dass die Asteroiden die Trümmer eines ehemaligen Planeten von anderthalbfacher Erdgröße gewesen waren, der ursprünglich zu einem anderen Kontinuum - zu einer anderen Dimension - gehört hatte. Weshalb der Planet zerfallen war, konnte ebensowenig festgestellt werden wie die Ursache seines Dimensionswechsels. Vielleicht war der Dimensionswechsel die Ursache des Zerfalls, vielleicht verhielt es sich aber auch umgekehrt. Jedenfalls genügten die bekannten Tatsachen an sich, dem damaligen Oberkommando die Kalanche-Gruppe zum Geheimobjekt der Stufe Alpha zu erklären.

Nach dem Zusammenbruch des Solaren Imperiums und der Auflösung der United Stars Organization hatte sich Nos Vigeland an die Kalanche-Gruppe erinnert. Er war mit seinen drei Raumschiffen zu ihrer Position geflogen. Entgegen seiner Erwartung hatte er aber in der Asteroidenwolke nicht einmal die Überreste einer USO-Forschungsstation gefunden. Die Wolke sah aus, als wäre von der USO niemals mehr unternommen worden, als ihre Koordinaten zu registrieren.

Zuerst war Vigeland darüber enttäuscht gewesen. Er hatte gehofft, eine Forschungsstation zu finden und entweder als eigenen Geheimstützpunkt ausbauen oder ausschlachten zu lassen. Später hatte er sich überlegt, dass die Tatsache, dass es hier niemals eine Forschungsstation gab, sich zu seinem Vorteil nutzen ließ. Sie bedeutete nämlich, dass wahrscheinlich niemand mehr existierte, der die Koordinaten der Kalanche-Wolke kannte - außer ihm selbst. Folglich eignete sie sich hervorragend als geheimer Ausweich- und Treffpunkt.

Als Treffpunkt gedachte Vigeland sie diesmal zu benutzen - wie schon oft in vergangenen Zeiten. Es waren

stets seine wertvollsten Informanten gewesen, die Vigeland in regelmäßigen Abständen zur Kalanche-Wolke beordert hatte. Zugleich aber waren es auch seine verlässlichsten Informanten gewesen – nicht, weil Vigeland je einem anderen Intelligenzwesen vertraut hätte, sondern, weil er eine Möglichkeit gefunden hatte, sich die absolute Ergebenheit seiner Informanten zu sichern.

Als eine Serie schwacher Rucke durch die Schiffszelle der KOBRA lief, runzelte Nos Vigeland die Stirn und sah den Kommandanten seines Flaggschiffs missbilligend an.

Plato Mincs Stirn bedeckte sich mit Schweiß. Minc wusste, dass sein Herr Fehlleistungen unnachgiebig ahndete, aber er wusste auch, dass ihn an dem Zwischenfall keine Schuld traf. Das würde jedoch nicht genügen, wenn er seine Argumente nicht überzeugend vortragen konnte.

»Ein Fehler in der Druckfeld-Koordinierung unserer Schwarzschildmeiler, Sir«, sagte er. »Er ist auf einen Schaden in der Speicherdatenabrufautomatik unserer Hauptpositronik zurückzuführen. Ich habe immer wieder vorgeschlagen, die Abrufautomatik erneuern zu lassen, Sir.«

»Wie denn, Minc?«, gab Vigeland verärgert zurück. »Sagen kann man viel. Aber damit erreicht man noch nichts, wenn man nicht verraten kann, wo wir eine neue Abrufautomatik bekommen, ohne eine von Laren beziehungsweise Überschweren bewachte Welt anzufliegen. Korrigieren Sie den Fehler gefälligst manuell!«

»Ich werde es versuchen, Sir«, erwiderte Plato Minc, froh darüber, so gut davongekommen zu sein.

Aber so gut, wie er dachte, war er nicht davongekommen. Nos Vigeland hatte aus dem Zwischenfall bereits seine Konsequenzen gezogen. Er wusste, dass sie in absehbarer Zeit keine Möglichkeit bekommen würden, die Abrufautomatik auszutauschen. Folglich war die KOBRA zu einem Sicherheitsrisiko geworden, und Vigeland setzte sich

niemals freiwillig einem Sicherheitsrisiko aus, wenn es sich irgendwie vermeiden ließ.

Vigeland beschloss, ein anderes seiner Schiffe als Flaggschiff zu wählen. Er überdachte die Situation. Die GALARY besaß ebenfalls Mängel, die sich nicht mit bordeigenen Mitteln beheben ließen. Einzig und allein die VERDENKAAR funktionierte noch fehlerfrei. Auf ihr würde Vigeland am sichersten sein, folglich musste er auf sie übersiedeln, was bedeutete, dass Plato Minc vom Flaggschiffkommandanten zum Kommandanten eines Begleitschiffs degradiert wurde.

Nachdem er diesen Entschluss gefasst hatte, richtete Vigeland seine Aufmerksamkeit auf die Anzeigeschirme der Ortung. Sie zeigten außer der Wolke und den beiden Begleitschiffen nichts an, wenn man von den Sternen der nächsten Umgebung absah. Demnach waren die drei Schiffe unbemerkt zur Kalanche-Gruppe gekommen, und dem Treffen mit Vigelands Informanten stand nichts mehr im Wege.

Behutsam drangen die drei Schweren Kreuzer in die Wolke aus Planetentrümmern ein, bis sie gegen jede Massetasterortung von außen gedeckt waren. Danach schalteten sie alle entbehrlichen Energiesysteme aus und verharrten in relativem Stillstand.

»Ist das Beiboot bereit, Minc?«, erkundigte sich Vigeland.

Plato Minc atmete verstohlen auf. Er nahm an, dass sein Herr den geringfügigen Zwischenfall mit der mangelhaften Druckfeld-Koordinierung vergessen hatte.

»Beiboot ist bereit, Sir«, antwortete er eifrig.

Vigeland stemmte sich hoch.

»Erwarten Sie mich in zwei Stunden zurück!«, erklärte er, dann ging er zum Panzerschott und verließ die Hauptzentrale.



Nos Vigeland steuerte das kleine elliptische Beiboot manuell. Er legte Wert darauf, dass keiner seiner Leute seinen Kurs anhand positronischer Speicherdaten rekonstruieren konnte. Nicht, dass es viel ausgemacht hätte, aber Vigeland gehorchte unbewusst noch immer vielen Regeln, die zu beachten er sich in seiner Zeit als USO-Spezialist angewöhnt hatte.

Bald lagen zwischen den drei Kreuzern und dem Beiboot so viele Felsbrocken, dass eine optische Verfolgung des Kurses ausgeschlossen war. Auch mit Massetastern war von den Kreuzern aus das Beiboot nicht mehr zu orten, und die Hypertaster der Kreuzer waren auf Vigelands Befehl aus Sicherheitsgründen deaktiviert worden.

Vigeland lächelte zufrieden.

Er fühlte sich nicht nur in der Kalanche-Gruppe sicher, sondern hegte allgemein wegen seiner Sicherheit nicht mehr die großen Sorgen wie noch vor wenigen Tagen. Grund dafür war, dass die Laren Runeme Shilter gefangen hatten - und vielleicht inzwischen auch Terser Frascati. Sie besaßen also inzwischen zwei der drei begehrten Zellaktivatoren. Natürlich würden die beiden mächtigsten Anführer der Laren sich die erbeuteten Aktivatoren angeeignet haben, unter ihnen Hotrenor-Taak. Zumindest diese beiden Personen waren also kaum noch an der Erbeutung eines weiteren Aktivators interessiert.

Schließlich kostete jeder Tag einer intensiven Suche Milliarden Währungseinheiten, deren Gegenwert erst einmal erarbeitet werden musste, und sei es von versklavten Planetenbevölkerungen. Da durch die Politik der Laren und die Tyrannei der Überschweren alle ehemals blühenden Industrielwelten verarmt waren, ließ sich aus ihnen auch mit brutaler Gewalt nicht mehr herauspressen als etwa ein Hundertstel der früheren Leistung. Folglich mussten die beiden obersten Laren daran interessiert sein, die Jagd nach dem dritten Zellaktivator - und damit nach

ihm, Nos Vigeland, - so bald wie möglich einschlafen zu lassen. Der dritte Anwarter auf einen Aktivator würde von ihnen vertröstet werden.

Der Ertruser nahm an, dass sein Informant die eigenen Überlegungen bestätigen würde. Schließlich war der Überschwere Verntoser ein hoher Führungsoffizier des Geheimdienstes von Maylpancer, dem Ersten Hetran der Milchstraße. Verntoser würde alles erfahren, was mit der Jagd auf die drei Unsterblichen zusammenhing - und er würde seinem Auftraggeber nichts verschweigen, weil er guten Grund hatte, ihm ein langes Leben in Freiheit und Sicherheit zu wünschen.

Als der Asteroid in Sicht kam, auf dem sich Vigeland mit Verntoser zu treffen pflegte, bremste der Pirat mit geringen Schubwerten ab. Im nächsten Augenblick blinzelte er verwirrt.

Das Abbild des Asteroiden auf dem vorderen Bildschirm verzerrte sich. Die Konturen des Felsbrockens wurden unscharf, als legte sich ein Lichtbrechungsfeld zwischen ihn und das Beiboot. Das war ein Effekt, den Vigeland innerhalb der Kalanche-Gruppe noch nie bemerkt hatte. Aber er kannte ihn, wenn auch nur aus den theoretischen Unterweisungen auf der USO-Akademie. Solche Effekte traten demnach immer dann auf, wenn sich die Grenzen zwischen zwei unterschiedlichen Dimensionen verwischten.

Unwillkürlich bremste Vigeland mit voller Schubkraft ab.

Griff die Dimension, aus der die Planetentrümmer stammten, vielleicht herüber, um das, was ihr einmal gehört hatte, wieder zu sich zu holen?

Wenn es so war, wollte Vigeland auf keinen Fall in diesen Sog aus fremder Dimension geraten, schon gar nicht mit einem unbewaffneten Beiboot. Zwar lauerten auch in der eigenen Dimension mehr als genug Gefahren auf ihn, aber sie kannte er wenigstens zum überwiegenden Teil - und hier besaß er drei Raumschiffe, mit denen er ihnen begegnen konnte. Aber in einer fremden Dimension

mussten logischerweise zahllose unbekannte Gefahren lauern.

Doch kaum hatte Vigeland sein Boot zum relativen Stillstand gebracht, verschwand der Effekt wieder. Der Felsbrocken zeigte sich normal auf dem Bildschirm.

Dennoch wartete Vigeland eine volle Stunde. Erst, als sich in dieser Zeit kein neuer Zwischenfall ereignete, beschleunigte er allmählich und steuerte das Boot behutsam an den Felsbrocken heran. Aus einer Entfernung von etwa dreihundert Kilometern konnte er die silbrig schimmernde Raumjacht ausmachen, mit der sein Informant gekommen war. Grell strahlten die riesigen Symbole des Maylpancer-Geheimdiensts von seiner Außenhülle, für Milliarden und aber Milliarden unterdrückter Wesen Symbole des Schreckens und der Unfreiheit.

Vigeland lächelte nur verächtlich, als er sie sah. Es erfüllte ihn mit tiefer Befriedigung, dass der Überschwere, der mit dieser Raumjacht gekommen war, ihm keinen Schrecken einjagen konnte, sondern sich vor ihm ducken musste, wenn er überleben wollte.

Er landete sein Beiboot wenige hundert Meter neben der Raumjacht, stieg aus und flog mit Hilfe seines Flugaggregats hinüber. Die Bodenschleuse der Jacht öffnete sich, als er dicht davor war. Vigeland landete in ihr, schleuste sich ein und begab sich in die Steuerzentrale des Schiffes.

Als sich das Schott der Steuerzentrale hinter ihm schloss, klappte Nos Vigeland seinen Druckhelm zurück. Der Mann, der ihm gegenüberstand, trug die Einsatzkombi des Geheimdiensts. Er sah auf den ersten Blick nicht wie ein Überschwerer aus, denn er war fast zwei Meter groß, während ein normaler Überschwerer nur 1,50 bis 1,60 Meter groß wurde. Er wirkte auch nicht so wuchtig und brutal wie ein normaler Überschwerer. Dennoch war er einer.